

Zeitreise durch die Garnison Ludwigsburg

Militärgeschichtliche Gesellschaft hat Dauerausstellung „Soldaten, Regimenter und Kasernen“ neu konzipiert

Neu überarbeitet und erweitert haben die Mitglieder der Militärgeschichtlichen Gesellschaft ihre Dauerausstellung im Asperger Torhaus. Statt ein paar Texten und einiger Bilder lassen nun 150 Exponate den Besucher durch die 260 Jahre reisen, während derer Ludwigsburg Garnison war – und darunter findet sich so manch seltenes Stück.

VON SUSANNE ANDRIESENS

Einigen Erfindungsreichtum haben die Mitglieder der Gesellschaft bei der Suche nach Exponaten bewiesen. „Die Glocke, die jahrzehntelang in der Reinhardt-kaserne die Zeit schlug, haben wir bei Ebay gefunden“, erzählt Walter Wannewetsch über das gute Stück, das nun im Asperger Torhaus steht.

Der ehemalige Kreisarchivar des Rems-Murr-Kreises hat das neue Konzept der Schau entwickelt. „Die ursprüngliche Ausstellung hatten wir 2004 mit nur wenig Exponaten aus dem Stand heraus entwickelt“, erzählt Wannewetsch. Im Frühjahr 2007 beschloss man, die Präsentation zu überarbeiten. Es folgten arbeitsreiche Monate. Denn selbst die Vitrinen und Schautafeln haben die Mitglieder der Gesellschaft selbst gebaut.

Das Ergebnis ist eine hoch professionelle Ausstellung, die nicht nur für Fans der Heeresgeschichte interessant ist. „Wir wollten keine reine Waffenschau machen“, sagt Wannewetsch. Und so werden neben zahlreichen historischen Uniformen, Bildern, Fotos und Plänen auch Exponate aus dem Alltagsleben der in Ludwigsburg stationierten Soldaten gezeigt, zum Beispiel ein Arbeitsrock aus der zweiten Hälfte des



Zu Zeiten des Kalten Krieges waren in Ludwigsburg bis zu 3500 US-Soldaten und etwa 400 Bundeswehrsoldaten stationiert. Auch diesen Aspekt greift die Schau im Asperger Torhaus detailliert auf.

Bild: Alfred Drossel

18. Jahrhunderts. Aber auch Utensilien aus der russischen Gefangenschaft eines Ludwigsburgers nach dem Zweiten Weltkrieg sind zu sehen. Die Leihgaben stammen von Privatleuten und namhaften Museen.

In vier Räumen entdecken die Besucher, warum Ludwigsburg nicht Barock-, sondern Pferdestadt war und woher die Bezeichnung „Schwäbisches Potsdam“

stammt – beginnend mit dem stehenden Heer im 18. Jahrhundert, bis schließlich die Garnison 1994 aufgegeben wurde.

Info: „Soldaten, Regimenter und Kasernen“, zu sehen im Asperger Torhaus, Asperger Straße 52. Geöffnet mittwochs von 15 bis 18 Uhr, sonntags von 13 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung; Telefon (07141) 9102412 (Stadtarchiv).

Militärgeschichtliche Gesellschaft

Die Militärgeschichtliche Gesellschaft wurde 1994 zum Zwecke der Erforschung und Pflege der Militärgeschichte der Garnisonstadt Ludwigsburg gegründet. Im Asperger Torhaus, von der Stadt im September 2004 übergeben,

präsentiert die Gesellschaft ihre Dauer- sowie regelmäßige Sonderausstellungen. Die Gesellschaft hat derzeit 75 Mitglieder. Mehr Infos gibt es auf der Internetseite www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de.

(san)